

## Gemeinden weltweit

Franz Weber / Ottmar Fuchs

### Gemeindetheologie interkulturell

*Lateinamerika – Afrika – Asien*

Reihe Kommunikative Theologie Bd. 9  
Ostfildern: Matthias-Grünewald-Verlag der Schwalben-  
verlag AG 2007  
Paperback, 333 Seiten  
Eur-D 24,90 / Eur-A 25,60 / sFr 43,70

Bei aller Unterschiedlichkeit im Detail gibt es in den katholischen Ortskirchen der südlichen Hemisphäre eine gemeinsame Tendenz, nämlich pastorale (Sub-)Strukturen zu schaffen, die dem Prinzip der Überschaubarkeit folgen. Das genauer zu erkunden, also zu wissen, warum er zu dieser Entwicklung gekommen ist und wie sie sich näherhin gestaltet, ist ein erkenntnisleitendes Interesse dieses Buches. Damit verbindet sich ein anderes Interesse, nämlich von den weltkirchlichen Gemeindeerfahrungen den Blick wieder zurückzuwenden nach Europa, speziell auf die Pastoral im deutschsprachigen Raum. Hier ist derzeit bekanntlich eine gegenteilige Entwicklung zu verfolgen, nämlich die Einrichtung von seelsorgerlichen Großräumen. Die beiden Verfasser beobachten diese Entwicklung mit Skepsis und mit Sorge. Verliert damit, so fragen sie, die Kirche nicht die für die Kommunikation des Evangeliums unerlässliche Nähe zu den Menschen?

Die Mitte des Buches bilden drei Kapitel, in denen über Gemeindeerfahrungen auf den drei Kontinenten Lateinamerika, Afrika und Asien berichtet wird: »Eine Kirche der Armen und Machtlosen – Kirchliche Basisgemeinden in Lateinamerikas« (Kap. 2), »Eine Kirche, die zum Leben kommt – Kleine Christliche Gemeinschaften in Afrika« (Kap. 3) und »Eine Kirche mit asiatischen Gesichtern – Kirchliche und interreligiöse Basisgemeinden in Asien« (Kap. 4). Quellen für die Darlegungen sind in erster Linie persönliche

Begegnungen und Forschungen »vor Ort«. Ergänzend herangezogen wurden kirchliche Dokumente, wissenschaftliche Studien und Erfahrungsberichte von Betroffenen. Gediegen werden in den einzelnen Kapiteln allgemeine Hintergrundinformationen, die zum genaueren Verständnis der sozialen, kulturellen und religiösen Gegebenheiten in den jeweiligen Ortskirchen verhelfen, und konkrete Einblicke in die Praxis der Gemeinden miteinander verknüpft.

So sehr sich die neuen Formen eines lebendigen Kirchseins an der Basis vollziehen, die so genannten »einfachen« Gläubigen also gewissermaßen die Kirche in ihre Hand nehmen, so sehr kommt für die berichteten Fälle meistens begünstigend hinzu, dass diese Prozesse auch von den jeweiligen Bischöfen ermutigt, teilweise sogar angestoßen und begleitet werden. Natürlich stellen sich auch Schwierigkeiten ein, kommt es auch zu Auseinandersetzungen oder auch zu Rückfällen. An einer romantischen Verklärung der Kirchen anderswo, um damit umso krasser die prekäre Situation der Pastoral hierzulande herauskehren zu können, ist den Verfassern nicht gelegen. Ihnen geht es um eine sorgfältige differenzierte Beobachtung und Bestandsaufnahme, die jeweils am Schluss der einzelnen Kapitel theologisch-ekklesiologisch resümiert wird.

Eingerahmt sind diese drei Kapitel über die Gemeindeerfahrungen und -theologien auf den verschiedenen Kontinenten von einem ihnen vorangestellten Kapitel, in dem »Grundfragen einer interkulturellen Gemeindetheologie« erörtert werden, und einem Schlusskapitel, in dem thesenartig festgehalten wird, was nunmehr – aufgrund der gemachten Beobachtungen und der dazu angestellten Überlegungen – sowohl orts- als auch gesamtkirchlich ansteht.

Die Überschrift des ersten Kapitels umreißt prägnant und programmatisch die Gemeinde-

theologie der Verfasser: »Verwurzelt in der Gnade – befreit zur Solidarität«. Diese beiden Pole, die auf den ersten Blick möglicherweise im Widerspruch zueinander zu stehen scheinen, und das Bemühen, die in ihnen steckende Spannung zu überbrücken, machen nach Meinung der Verfasser wesentlich das aus, was christliche Gemeinde ist und sein kann: Nicht aufgrund menschlicher Interessen zusammengekommen, sondern verwurzelt in Gottes Gnade, ist sie befreit, nicht einen Verein der Gleichgesinnten zu bilden, sondern in Proexistenz für die Menschen innerhalb und außerhalb der eigenen Reihen zu leben, und zwar vorrangig für die in der Gesellschaft an den Rand gedrängten und von Leid bedrängten Menschen. Es geht also darum Ort der praktizierten Gottes- und Nächstenliebe zu sein. Wie weit das gehen kann, wird daran deutlich, dass ihr radikal gelebtes Christsein Gläubigen Verfolgung eingebracht und manchmal gar das Leben gekostet hat.

Umso schmerzlicher ist es, wenn durch innerkirchliche Maßnahmen Gemeinden daran gehindert werden, im vollen Sinne Gemeinden sein zu können, also vor allem auch Eucharistie feiern zu können. Zu diesem Punkt nehmen die Verfasser in aller Klarheit Stellung: »Weltweit ist uns deutlich geworden, dass die durch Eucharistieentzug ›unreife‹ Form der Gemeinde nicht am Mangel an Berufungen zur geistlichen Leitung der Gemeinden liegt, sondern an der kirchlich verursachten Selbstblockierung, diese Berufungen wahrzunehmen und anzunehmen. Wir plädieren mit vielen Verantwortlichen in unseren Ländern wie auch in der Weltkirche für eine weltkirchlich differenzierte Veränderung der Zulassungsbedingungen zum presbyteralen Amt.« (S. 325)

Dieses Buch ist eine wichtige Bereicherung für die Pastoraltheologie, indem sie deren Horizont konsequent auf die Weltkirche hin erweitert

und eine dem entsprechende Methodik entwickelt hat, und es ist eine Ermutigung für alle in der kirchlichen Praxis Tätigen, die sich dafür einsetzen, dass die lebendigen, geistgewirkten Kräfte an der Basis zum Zuge kommen können und nicht durch die Schaffung pastoraler Megaräume erstickt werden. Das Buch ist aber nicht zuletzt an die gerichtet, die auf der Ebene der Kirchenleitung Verantwortung tragen. Es ist hoffentlich nicht nur ein frommer Wunsch, dass es auch dort die Reflexions- und Entscheidungsprozesse auslöst, die es auf bester theologischer Grundlage intendiert.

Norbert Mette, Dortmund

## Demenzkranke begleiten

-----  
Anemone Eglin/Evelyn Huber/  
Ralph Kunz/Klaus Stahlberger/  
Christine Urfer/Roland Wuillemin  
**Das Leben heiligen**

*Spirituelle Begleitung von Menschen  
mit Demenz. Ein Leitfadern*

Zürich: Theologischer Verlag Zürich TVZ 2006  
Paperback, 78 Seiten  
Eur-D 9,80 / Eur-A 10,10 / sFr 14,80

Die Wahrscheinlichkeit, im eigenen Umfeld mit demenzkranken Menschen zu tun zu haben, steigt. Gleichgültig, ob jemand aus der Familie, aus dem Freundeskreis oder aus der Gemeinde an Demenz erkrankt, egal ob der- oder diejenige daheim, in einer betreuten Wohnung oder in einer Pflegeinstitution begleitet wird, das kleine Buch gibt Hilfen für den alltäglichen Umgang ebenso wie für die seelsorgliche Begegnung.

Spiritualität bzw. spirituelle Begleitung wird von den AutorInnen weit verstanden, nicht auf explizit religiöse Gespräche oder Handlungen beschränkt, sondern in gesamt menschlicher ganzheitlicher Begegnung verortet. Dementspre-